



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2011

---

**Ein Schweizer Bunker-Revival scheint nicht unmöglich. Historikerin Silvia Berger über die Angst vor unsichtbaren Bedrohungen, Informationspolitik bei Katastrophen und Schweizer Schutzräume**

Berger, S

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-57202>

Newspaper Article

Originally published at:

Berger, S. Ein Schweizer Bunker-Revival scheint nicht unmöglich. Historikerin Silvia Berger über die Angst vor unsichtbaren Bedrohungen, Informationspolitik bei Katastrophen und Schweizer Schutzräume. In: Tages-Anzeiger, 17 March 2011, online.

## «Ein Schweizer Bunker-Revival scheint nicht unmöglich»

Interview: **Philippe Zweifel**. Aktualisiert um 14:41 Uhr **4 Kommentare**

**Historikerin Silvia Berger über die Angst vor unsichtbaren Bedrohungen, Informationspolitik bei Katastrophen und Schweizer Schutzräume.**



Ein Kleinkind wird in der Stadt Koriyama auf Radioaktivität untersucht. (15. März 2011)

Bild: KEYSTONE/AP

### **Frau Berger, weshalb ist der Mensch von Radioaktivität gleichermassen verängstigt wie fasziniert?**

Radioaktiver Niederschlag hat die Kapazität, Abertausende von Menschen zu töten. Verstrahlte Territorien sind langfristig nicht mehr bewohnbar. Das alles macht Angst, selbst wenn die faktische Eintretenswahrscheinlichkeit einer radioaktiven Verseuchung klein ist. Zentral bei der Angst vor Radioaktivität ist ausserdem das antisensorische Element: Strahlen sind weder sicht-, hör- noch spürbar.



Silvia Berger, 37, ist als Historikerin an der

Universität Zürich tätig. Ihre Dissertation «Bakterien in Krieg und Frieden. Eine Geschichte der medizinischen Bakteriologie in Deutschland 1890–1933» wurde mit dem Henry-E.-Sigerist-Preis ausgezeichnet. Berger ist zudem Mitherausgeberin von «Bakteriologie und Moderne. Studien zur Biopolitik des Unsichtbaren». Gegenwärtig arbeitet Berger an einem neuen Forschungsprojekt mit dem Titel «Betonbunker, Réduit, Traumraum. Der Zivilschutzraum im Kalten Krieg, 1950-1989.»

#### Diskussion

Sind Sie der Meinung, dass die Schweiz aus der Kernenergie aussteigen soll?



#### Dossiers

##### Japan im Ausnahmezustand



«Stromlücke? Das ist Angstmacherei»  
Ein durchsichtiges Manöver?  
«Die Kritik wird noch kommen»

#### Artikel zum Thema

Reste der Wolke könnten auch die Schweiz erreichen  
Wie Wind und Regen die Radioaktivität verteilen  
Run auf Geigerzähler und Notvorräte  
Schweizer Ex-Geisel im japanischen Krisengebiet

Darum weckten auch die Gasangriffe im Ersten Weltkrieg besondere Ängste. In unserem Angsthaushalt spielt zudem das Element der Kontrollierbarkeit eine wichtige Rolle. Welche Richtung die Isotope, die in der Luft sind, einschlagen, ist ja vom Wetter abhängig, also unserer Kontrolle völlig entzogen.

#### Man weiss immer noch nicht genau, wie Radioaktivität auf den Menschen wirkt. Ist diese Unwissenheit ein weiterer Angstfaktor?

Ja, die Meinungen der Experten über die Wirkung von Radioaktivität, etwa auf unsere Gene, gehen auseinander. Auch die langfristigen Wirkungen eines GAUs sind unklar: Was ist in 50 Jahren? Was in 100? Diese Unwissenheit bietet nicht zuletzt Raum für Vorstellungen von dystopischen Gesellschaften oder genetisch mutierten Menschen – ein weiterer Unterschied zu biologischen Seuchen, bei denen die Effekte auf den Körper klarer umrissen sind und wir die Bedrohung eindämmen können.

#### Dennoch können auch Viren unsichtbar und tödlich sein. Wie erklärt sich der Angst- und Wahrnehmungsunterschied zwischen einer biologischen Seuche und einer atomaren Verseuchung?

Im Gegensatz zu Epidemien ist die Kontrolle und das Management radioaktiver Wolken nahezu unmöglich. Kommt hinzu, dass wir uns schon lange nicht mehr mit einer faktischen atomaren Katastrophe auseinandersetzen mussten. Tschernobyl, die atomare Bedrohung im Kalten Krieg und die Anti-AKW-Debatte sind lange her. Mit biologischen Seuchen hingegen wurden wir seit den

1990er-Jahren immer häufiger konfrontiert. Nicht, dass wir die Angst vor Seuchen verloren hätten, aber allmählich stellt sich schon fast so etwas wie eine Nonchalance ein. Diesen Winter etwa sind viele Menschen an der Schweinegrippe erkrankt, aber eine Panik ist nicht ausgebrochen.

#### Wie schätzen Sie die Informationspolitik der japanischen Behörden ein?

In der Risikokommunikation gibt es Grundsätze: Ehrlich kommunizieren, nicht widersprüchlich kommunizieren, keine falschen Informationen verbreiten, Fehler eingestehen. In der jetzigen Situation ist das sehr schwierig. Man will keine Panik aufkommen lassen, gleichzeitig aber nichts verschleiern. Das Wechselspiel zwischen Reflexion und Transparenz ist nicht einfach. Zumal die Behörden wohl selber nicht genau wissen, was Sache ist. Dazu kommt der mediale Druck, der die Regierung schnell als zögerlich erscheinen lässt.

#### Würde die Schweiz in einer solchen Situation besser handeln? Die Informationspolitik

**bei der Schweinegrippe hatte man nicht besonders gut im Griff.**

Dort wäre mehr Zurückhaltung am Platz gewesen. Man verbreitete massenweise Informationen, obwohl die Seuche noch gar nicht da war. Da ist man in die Medienfalle getappt, man hatte das Gefühl, auf den Panikzug aufspringen zu müssen. Zurzeit fühle ich mich als Bürgerin aber gut aufgehoben. Der Bundesrat nimmt regelmässig Stellung. Die Informationen sind weder widersprüchlich noch unklar. Bisher ist die Bedrohung für uns gering bis vernachlässigbar. Ich würde jedenfalls keine Jodtabletten kaufen.

**Auch europäische Politiker versuchen, aus der atomaren Bedrohung in Japan Gewinn zu ziehen – ein typisches Nebenprodukt von Seuchen?**

Es ist generell so, dass sich kollektive Ängste gut instrumentalisieren lassen. Politikern bietet sich in solchen Zeiten die Möglichkeit, Stärke zu zeigen und Aktivismus zu entfalten. Gerade in Deutschland scheint mir das sehr medienwirksam präsentierte Moratorium in erster Linie Wahlkampf zu sein. Natürlich muss man die Sicherheitskonzepte überdenken, aber dies sollte nicht in Hyperaktivismus ausarten.

**Und in der Schweiz?**

Auch in der Schweiz versucht man, sich zu positionieren und die Atomstrom-Debatte neu zu lancieren. AKW werden aber nicht wie in Deutschland gleich vom Netz genommen. Interessant scheint mir in diesem Zusammenhang auch die Aufhebung der Schutzraumbaupflicht für Private, die der Nationalrat letzte Woche entschieden hat. Kommt es nun zu einem Bunker-Revival? Nach den Ereignissen in Japan scheint nichts unmöglich. (Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 17.03.2011, 12:40 Uhr

Empfehlen

3 Personen empfehlen das.  
Empfieh dies deinen Freunden.

